

THOUSAND FACES

ONE
ENERGY

HANDBUCH ZUR VERLEUCHTUNG

STEPHEN KUD

Inhalt

Verkleidet

Vorlauf

Im Gewand

Beständigkeit

Totentanz

Unbe«kümmert«

Traumhaft auf Kredit

Alibischrift

Geschichtsverliebt

Die Verrückte im Münchfeld

Kein Anfang, kein Ende

Im Diesseits jenseits

Bewusstsein

Big Apple

Einen Erfahrenden gibt es nicht

Nicht vorhanden

Joker

Nichts hilft

Rust Cohle & Martin Hart

Freier Wille

Diktatur

Totale Abhängigkeit

Augenmigräne

Unfrei

Free Willy

Gedanken-Manager 1.0

Aufgezwungen

Determinismus

Ziele

Reactions

Gedanken-Manager 1.1

Breaking Bad

Festgesetzt

Ohne Beschäftigung geht's nicht

Verspiritualisiert

Das Tier in dir

Animalisch

So-sein

Reduziert

Alleinsein

Mehr als das

Spiritualität leben

Permanente Erleuchtung

Funktional

Ursprung

Tao

Big Bang

Gott

Religion

Zeitlos

Dunkle Kräfte

Traumhaft

Im Eiswagen
Geträumt
Seelenverwandt
Nicht-ig
Eine Frage der Perspektive
Colony
Auflösung
Gute Tage
Schattenboxen

Konstruktive Vergesslichkeit

Schnell wieder draußen
Un-verhaftet
Sorgen los?
»Meine« Probleme
Proaktiv sterben
Glitch
Nur ein Gedanke
Am Arsch
Ebenen
Alles Erinnerung

Intrinsische Weisheit

Pure Intelligenz
Entropie

Zuletzt

Zitateflut
?

Verleuchtung

Literaturverzeichnis

Bildquellen

*Es ist nicht dieses Buch, das etwas bewirkt.
Egal was drinsteht.*

Verkleidet

Vorlauf

Die Inhalte in diesem Werk sind das Ergebnis von 9 Jahren bei Werner Ablast.

Ohne diesen, und seine Klarheit, hätte dieses Buch nie entstehen können.

Im Gewand

Ganzjähriger Karneval. Maskenball wie in Venedig. Mit den unterschiedlichsten Gesichtern, die unter künstlerischen Masken verborgen sind.



Abb.1: Karnevalsmaske; © Pexels auf Pixabay

Nur, dass die Verkleidung auf dem Maskenball für jedes Menschen-«Gewand» zutrifft. Ganzjährig sozusagen. Lebensmittel und Wasser halten diese äußere »Fassade« des Menschseins aufrecht.

Egal ob als Bauarbeiter, Chirurg, Penner, Mörder, Hund, Affe, oder Schaffner: alles ist diese eine Energie. Ein kurzer Auftritt in einer der unzähligen Rollen und Formen. So unglaublich real, als ob da tatsächlich etwas wäre. Etwas, das nicht verneint werden kann. Und doch so leicht flüchtig ist. Nur der Form nach vorhanden. Ein paar Jahrzehnte lang aktiv am Leben, am Weinen, Lachen, Leiden und Rennen, und morgen schon leblos auf dem Tisch einer Leichenhalle. Kalt und ohne Emotionen.

Emotionen, die niemand für sich beanspruchen kann. Sie treten in der jeweiligen Person und Situation auf, aber es sind nicht »ihre« Emotionen die sie hat. Wie durchlaufende

Posten, nicht greifbar, nicht fassbar. Ohne Information keine Reaktion. Ohne Witz kein Lachen. Ohne Hunger keine Nahrungsaufnahme. Ohne sexuellen Partner keine Geilheit. Alles nur sich abspielende Reaktionen, die in einem menschlichen Körper stattfinden. Einer biologischen Einheit.

Die eine Energie berührt dies nicht. Sie belebt die Formen, und drückt sich durch diese aus. Die Formen sind ihr Alibi, mit dem sie für eine Lebensspanne ihr Spiel mit ihnen spielt, und vorgibt diese zu sein. Ohne dass es eines Spielers bedürfte. Wird die Verkleidung irgendwann abgelegt, ist dies nicht weiter schlimm. Sie hat ohnehin niemals dem einzelnen Menschen gehört. Sie erscheint im Bewusstsein und stellt am Ende ihre Funktionen ein.

Das, was wir Tod nennen, existiert in Wirklichkeit gar nicht, weil die Organismen und Lebensformen nur der Form nach existieren. Er ist eine Chimäre, ein Trugbild, das Angst vor etwas bereitet, was in Wahrheit nur funktioneller Natur ist: ein internes Programm zum Selbstschutz des Organismus vor Auslöschung. Der Organismus selbst hat nie existiert. Er ist von Energie belebter Dreck. Ist die Energie aus dem Körper raus, so erstarrt dieser in Leichenstarre und das innere Zersetzungsprogramm setzt ein. Die »persönliche Identität« steht und fällt mit dem Energiefluss des Lebens. Reißt dieser ab, wird aus einer belebten Leiche eine verwesende.

Somit ist alles Verkleidung. Biologische Roboter spielen ihre Rollen in der Lebensspanne, die ihnen zuteil wird. Selbst Krieg wird zu einem Spiel, in dem genau die Figuren überleben oder zu Tode kommen, die dafür vorgesehen sind. Neue Leiber erheben sich aus der Erde, um andere Spiele zu spielen. Nur eine unpersönliche Zeit lang, in der sie genau die Werke verrichten, die sie verrichten sollen. Und wieder vergehen, um Platz für neue zu machen.

Beständigkeit

Gefühle kommen und gehen. Das, was du wirklich bist, verändert sich nicht. Das ewig Beständige kann sich nicht verändern. Es schaut dem noch nicht einmal zu. Es ist noch nicht einmal außerhalb von all dem, noch »in dir« drin. Dein Körper erscheint in all dem nur. Es gibt keinen »Zeitpunkt«, an dem du dies erkennen kannst. Es wird von niemandem erkannt, weil es »niemand« oder »jemand« überhaupt nicht gibt.

Was es gibt, sind biologische Einheiten, welchen dies bewusst wird. Oder besser: das Gewahrsein von Zeitlosigkeit findet in diesen Individuen statt. Das Empfinden, unabhängig getrennt von allen anderen Individuen und der Umgebung zu existieren, erlischt, oder schwächt sich zumindest stark ab. Dass die eigene Hand ohne den Tisch, die Tastatur, die Luft, die Sonne existieren könnte. Das Empfinden »meine Hand ist essenziell etwas anderes als der Tisch und der Stuhl, auf dem ich sitze«. Dass sie getrennt sind. Dass es einen Tag geben könnte, der nur für sich alleine steht. Dass es sich um meinen Körper handelt, den ich selbst habe wachsen lassen.

Diese ganzen Illusionen, die sich dann in Luft auflösen. Verliere ich einen Arm, so ändert sich nichts daran, dass dieser armlose Körper immer noch eingebettet in dieser Welt existiert. Der Arm mag dann funktionslos neben mir liegen, doch ich bin dann trotzdem immer noch die ganze Erscheinungswelt. Ich kann nicht ohne die Luft existieren, auch nicht ohne die Sonnenstrahlen. Wo die Grenze ziehen? Drei Meter vor mir, oder fünf? Oder da, wo mein sichtbarer Atem im Winter aufhört sichtbar zu sein? Ist es wirklich »mein« Atem, wenn ich gesehen habe, dass ich im Spiegel nur eine Spiegelung darstelle? Was gehört wirklich zu »mir«, wenn ich genau hinschaue? Bin ich nur meine

Körperfunktionen, die unabhängig von meinem Willen funktionieren, wenn gerade dieser Text gelesen wird? Und wer hat diesen Text geschrieben? Lesen und schreiben geschieht einfach.

Totentanz

»Das sich ständig Wandelnde, längst schon Vergangene.«

Wir nehmen die Welt mit etwa 20 - 500 Millisekunden Verzögerung wahr.¹ Also vom Moment der Reizung unserer Sensoren, bis zur bewussten Wahrnehmung. Teil des Prozesses ist die optische Erkennungsverzögerung. Diese dauert etwa 141 Millisekunden. Zuerst vollführt das Auge den sogenannten vorausseilenden Augenfokus (6 Millisekunden). Bei diesem eilt das Auge einem sich bewegenden Objekt an seinen endgültigen Standort voraus. Um die einfallenden Lichtstrahlen zu verarbeiten, braucht das Auge 30 Millisekunden. 5 Sekunden benötigt das Signal vom Sehnerv zum Gehirn, und dann noch einmal 100 Millisekunden, um die Informationen zu verarbeiten und sie bewusst werden zu lassen.² Auch unsere »bewussten« Entscheidungen sind, bevor wir diese wahrnehmen, schon etwa 350-500 Millisekunden früher von unserem Gehirn sozusagen »für uns« entschieden worden.

Das, was wir erleben, ist die Vergangenheit, und unser Körper ist schon eine halbe Sekunde weiter in seinem Erleben, ohne das uns dies bewusst ist. Damit erledigt sich dieses spirituell so populäre »im Jetzt sein«. Dein Jetzt ist in Wahrheit schon das, was war. Es begegnen uns in Wahrheit Tote. Alles noch mal feuchtgewordene Leichen, die wieder auferstanden sind. Projektionen im Bewusstsein, deren Form von heute auf morgen vergehen kann, deren Todeszeitpunkt schon vor ihrer Geburt ausgemachte Sache ist. Verkleidete

Energie sozusagen. Energie, die es anscheinend liebt zu suggerieren, das da tatsächlich etwas ist. Ein sinnlich aufgeblasenes Nichts. Ein Tanz von unzählbar vielen, in sich leeren Atomen. Schall und Rauch, der nur temporär vorhanden ist. Die Energie ist davon unberührt. Was sich aus ihr formt, betrifft sie nicht. Die Form ist sekundär. Die eine Energie ist in nichts involviert, egal wie schrecklich das ist, was erscheint. All die Ungerechtigkeiten, der Hass, das Kriminelle. Aber auch das Gute, Schöne und Aufbauende. All das ist in seiner Essenz die eine Energie. Ohne Ausnahme, egal wie es sich im jeweiligen Augenblick darstellt.

Unbe«kümmert«

Sich kümmern, jemandem helfen oder die Menschheit retten. Die Welt verändern, die Welt retten. Korruption und Kriminalität verhindern. So viele Probleme und Kriege, die es auf dem Globus gibt, und trotzdem besteht sie fort, die Menschheit und der Globus. Der Körper arbeitet, so hochkomplex er ist, ohne unser Zutun jahrzehntelang. Vollautomatisch. Wunden entstehen und schließen sich, alles wie von Zauberhand. Keiner musste diese Prozesse erfinden und erst eine hochkomplexe Fabrik mit Hunderten Angestellten bauen. Es geschieht von selbst. Die ganze Welt geschieht vollautomatisch.

Die eine Energie sorgt für den Fortbestand jeder Art, selbst wenn diese irgendwann aussterben sollte. Der Mensch muss sich nicht um diese Prozesse kümmern, es geschieht von ganz allein. Selbst das Finden eines Berufes und einer Stelle geschieht von selbst. Sobald Wahrnehmung einsetzt, existieren selbstorganisierte Organismen. Die Welt wird wahrgenommen, Wahrnehmung selbst »kümmert« sich nicht um diese. Es ist unberührt von der Welt, weil es kein greifbares Ding ist. Es ist unauffindbar, eigenschaftslos.

Wahrnehmung ist untrennbar mit der Welt und dem Spiel der materiellen Formgebung verbunden, wird jedoch von ihr nicht im Geringsten beeinflusst. Egal wie laut und hektisch es zugeht, ob Planeten entstehen, oder durch schwarze Löcher erst zerrissen und dann verschlungen werden. Wahrnehmung selbst ist davon nicht betroffen.

Traumhaft auf Kredit

Jeder hat sein eigenes persönliches Guthaben an Energie. Die zur Verfügung stehende Energie, die jeder Einzelne hat, ist von vornherein festgelegt. Unsere Energie, die Energie, die wir selber sind, fließt durch uns durch, und lässt den Körper als Wahrnehmungsinstrument funktionieren. Ganz vollautomatisch, ohne dass sich darum gekümmert werden muss. All unsere Energie, ob wir uns bärenstark oder schwach, wie gegen Ende der Lebensgeschichte fühlen, ist geschenkt. Ein Lebenskredit an Energie. Der Körper wächst und bildet sich von alleine aus. Selbstheilungsmechanismen sorgen selbsttätig für die Reparatur von Gewebe. Der Körper sorgt selbst für seinen Erhalt. Und es ist noch nicht einmal der Körper als solches, der dies tut. Die Weisheit, die diese Energie ist, ermöglicht erst das Vorhandensein des Körpers mit all seinen Funktionen.

Der Körper ist also nicht zum reinen Selbstzweck vorhanden, es gibt ihn nur aufgrund seiner Essenz, der Energie, die selbst keinen Zweck verfolgt. Alles spielt sich vollautomatisch ab. Wie in einem Traum, in dem auch keiner dafür sorgen muss, dass alles funktioniert. Es geschieht. Es ist die natürliche Eigenschaft eines Traumes, dass sich alles reibungslos abspielt. Ohne dass es eines Dirigenten bedarf, der alles bis ins Kleinste plant, und für die Ausführung sorgt.

So ist es auch im »realen« Leben. Es ist alles vorhanden, was für einen reibungslosen Ablauf sorgt. Einen Planeten, der sich im richtigen Abstand zur Sonne befindet, damit Leben auf ihm möglich ist. Eine atembare Atmosphäre, und Organe, die auf sie abgestimmt sind. Wie die Lunge und die ebenfalls atmungsfähige Haut. Licht von einem Stern in der Mitte des Sonnensystems. Ein hochkomplexer Organismus mit Blutzirkulation, Kreislauf, Verdauung, Fortpflanzungsorganen und Gehirn. Alles perfekt austariert, damit sich der Real-Life-Lebenstraum träumen kann.

Wir sind perfekt ausgestattete Wahrnehmungs-Organismen, eingebettet in ein kosmisches System aus Hunderten Milliarden Galaxien, in denen der Gesamtbetrag der Energie sich nicht verändert. Energie kann weder neu geschaffen noch zerstört werden.

Erschöpft sich nun unser Energie-Guthaben als zeitlich begrenzte Körper, so endet nicht die Energie. Sie steht nur anderen, neu aufkommenden Körpern zur Verfügung. Die Energie als solche ist unzerstörbar. Wir sind primär diese Energie, wenn wir erkannt haben, dass wir nicht nur unsere Körper sein können.

Alibischrift

Jeder Mörder braucht ein Alibi, um sich der Festnahme zu entziehen. Eine Ausrede sozusagen. Um seine Geschichte glaubhaft rüberzubringen, und nicht im Gefängnis zu landen. Eine möglichst gute Ausrede, die auch jeder glaubt. So wie in dem, was wir das »reale Leben« nennen. Harte Arbeit, oder glückliche Fügung sind die scheinbaren Gründe für unglaublichen Reichtum. Oder einfach nur das Hineingeborenwerden in eine reiche Familie. Ausreden, Alibis, um einen rationalen »Grund« für das Zustandekommen von Reichtum liefern zu können.

Ich bin nur scheinbar vorhanden. Als Täter kann man mich nicht ausfindig machen. Glück, Unglück, alles nur durchlaufende Posten im sich vor meinen Augen abspielenden Lebensfilm. Mein Schicksal hat seinen Ursprung nicht in meinem Willen oder meiner Willensstärke.

Die rationalen Gründe, die sich für jedes Ereignis finden lassen sind nur ein Alibi, damit sie in Erscheinung treten können. Dieser Text entsteht gerade um 09:03 Uhr des 11.12.2019, trotz Müdigkeit und Bocklosigkeit. Weshalb entsteht er trotzdem? Weil Willensstärke diesen Text dennoch zu schreiben in den Autor »eingebaut« ist. Das perfekte Alibi, damit der Text nicht grundlos und einfach aus dem Nichts heraus erscheint.

Fülle einen Lottoschein aus, um dem Leben die Möglichkeit zu geben, dich zu beschenken. Jeder Schein, der zu einem Gewinn führt, ist das perfekte Alibi. Und nur scheinbar handelt es sich dabei um einen zufälligen Gewinn. Er ist Teil des Schicksals, genau wie jeder Nicht-Gewinn. Das ganze Leben ist ein Alibi. Ein Alibi für das Nichts, welches wir sind. Ausgestattet mit rationalen Gründen für den Mind, damit überhaupt etwas passieren kann. Damit sich die zivilisierte Welt am Laufen hält. Sich davon überzeugen kann, wirklich vorhanden zu sein.

Der Mind braucht »Gründe«, um sich seine Existenz zu erklären. Weil es ihm unmöglich ist zu erkennen, dass er seinen Ursprung in der Grundlosigkeit hat. Die eine Energie, sie ist grundlos. Sie benötigt keinen Grund, um vorhanden zu sein, weil es keinen gibt. Grundlos vorhanden. Stirbt der Mensch oder die Menschheit, so ändert dies nichts am nicht-sichtbaren ungeformten Potenzial, welches die Grundlage von allem ist.

Geschichtsverliebt

Das Leben genießen, eine gute Zeit verbringen. Es ist alles nur eine Geschichte. Eine Abfolge von Szenerien, ob gut oder schlecht, die alle wieder verschwinden, sobald sie aufgetaucht sind. Vom Winde verweht. Erst geboren, schon erwachsen, dann eine Familie gründend, und genauso schnell wieder auf dem Totenbett. *Wieder* auf dem Totenbett, wie schon in unglaublich vielen Leben zuvor. Für das einzelne menschliche Leben sind die gemachten Erfahrungen »alles«. So unglaublich wichtig und von immenser Bedeutung, um bekannt zu sein und ein Vermächtnis zu hinterlassen.

Für Bewusstsein ist es eine »Never ending Story«. Nicht angewiesen auf den einzelnen Menschen, stehen ihm Trilliarden an unterschiedlichen, wahrnehmungsfähigen Organismen zur Verfügung. Vergehen diese, treten neue ins Bewusstsein. Die Kette reißt nie ab. Auch wenn das eigene Leben als Geschichte erkannt wird, muss diese erlebt werden. Es gibt keine Möglichkeit, sich nicht in einer Geschichte zu befinden. Alles, was vorgesehen ist, muss erlebt werden. Bewusstsein ist ebenso an das Bewusstgewordene gekettet, wie der Mensch, der sich darin befindet. Ob dem Menschen die Geschichte nun gefällt oder nicht, ob Genuss oder Ablehnung ihr gegenüber erfahren wird, spielt keine Rolle.

Die Verrückte im Münchfeld

Es gibt hier, wo ich lebe, eine Verrückte. Sie ist nicht komplett verrückt, nur so zu 70 Prozent. Sie kann noch alleine in einer Wohnung leben, muss aber, um zu ihrer Arbeit zu kommen, abgeholt und begleitet werden. Die meiste Zeit ist sie normal, hat aber in unregelmäßigen Abständen ihre »Aussetzer«. Sie fühlt sich dann von dunklen Mächten verfolgt, spricht jeden an, und fängt lautstark Streit

mit den Personen an, die sie trifft. Wegen Kleinigkeiten. In ihren Phasen nimmt sie ihre Matratze und schläft vor dem Mehrparteienhaus, in dem ich auch wohne, draußen auf dem Rasen. Selbst im Winter. Den Hausmeister hier, schon ziemlich abgehärtet von ihrem Verhalten, juckt das schon gar nicht mehr.

Auch ich selbst hatte schon meine Erfahrung mit ihr. Nach einem Wocheneinkauf an Lebensmitteln, der etwas üppiger ausgefallen war, hatte sie daraus geschlossen, dass ich gut verdienen müsse. Seitdem bin ich ihrer Ansicht nach ein Pilot, der im Himmel Chemikalien versprüht. Sogenannte Chemtrails. Was ich ziemlich lustig finde. Zuerst fand ich sie ziemlich nervig, was sie ja auch ist. Ich gehe ihr weiterhin, wenn möglich, aus dem Weg. Aber ich freue mich immer riesig, wenn ich sie von weither schon höre und weiß, dass sich wieder ihr Programm bei ihr abspielt.

Sie ist, und das meine ich vollkommen ernst, die interessanteste Person hier im Stadtteil. So unglaublich gut verbirgt sich die eine Energie in ihrer Existenz, von der sie absolut überzeugt ist. Sie ist vollkommen diese Verrückte, während die Energie sich durch sie auslebt. Und andere halten sie ebenso für real. Wie vor 10 Minuten, als sie wieder einmal einen urkomischen Streit mit einer anderen Frau losgetreten hat. Wegen irgendetwas. Beide vollkommen vertieft in die Auseinandersetzung. Saukomisch. Ein geniales Schauspiel. Fast noch besser als der Kaffee, den ich gerade trinke. Hat alles gepasst, Frühling, Sonnenschein, mild warme Temperaturen, und dann die Verrückte mit ihrem Streit. Ein Genuss. Genial gespielt. Noch nicht einmal »von« der einen Energie gespielt. Es hat sich einfach ab«gespielt«.

Kein Anfang, kein Ende

- »Der/Die hat mich verlassen.«
- »Mein Schmerz ist zu groß.«
- »Mein Leben ist beschissen/ein reines Chaos.«
- »Ich habe nichts erreicht.«

Stimmt vielleicht sogar. Ist aber trotzdem nur die halbe Wahrheit. Da ist nur Liebe, sie versteckt sich nur in den Erfahrungen. Ist nicht immer sichtbar. Die rein optischen und »zu mir« gehörigen Erfahrungen sind nur scheinbar »deine« und »meine« Erfahrungen. Nur scheinbar widerfahren sie uns und geben uns den Eindruck, etwas Separates von der Welt und unserer Umwelt zu sein. »Meine Erfahrungen« gehören nicht »mir«. Da ist kein Jemand, dem das alles widerfährt. Es ist Liebe im Umhang von materieller und energetischer Erscheinung. Das, was wir essenziell sind.

Kein Bedarf, dies immer zu spüren und sich dessen bewusst zu sein. Es zu spüren, die Liebe zu spüren, ist auch nur ein temporäres Erleben. Ein kurzweiliger Genuss, der genauso vergeht wie die Erfahrung von Hass, Zorn und Wut. Sie ist in allem drin, was erscheint. Wenn dies bewusst ist, und nicht mehr ständig im Geiste wiederholt werden muss, dann ist klar, dass sie nicht nur in allem »drin« ist, sondern dass sie alles ist, was dir begegnet.

In deiner Unruhe, der Nervosität, dem Lachen und Schreien, sowie in jedem anderen Objekt, was dir begegnet. Dein Leben fließt, es hatte keinen Anfang und auch kein Ende. Weil du erscheinst. Ohne willentliches Zutun. Du bist das, es wurde nur kurzzeitig für ein paar schnell verlebte Jahrzehnte vergessen. Trat in den Hintergrund. Hinter all die aufkommenden Themen und Probleme. Die Wünsche und Enttäuschungen. Die Ziele. Mehr nicht. Kein Grund für Traurigkeit deswegen, es musste alles sein.

Die Liebe ist alles, was ist. Keine Nadel fällt, ohne dass sie es ist. Kein Glas kann zerbrechen, ohne dass es sie gäbe.

Das Glas und das Zerschneiden sind beides dasselbe. Weil es kein Ende gibt. Ein Ende gibt es nur für Formen. Indem sie zerfallen. In das, was sie ohnehin schon sind. Reine Energie, reine Liebe. Nichts, was das biologische Auge sehen kann. Nichts als ein Objekt unter vielen. Nichts, was man in den Objekten suchen oder finden müsste. Es gibt schlicht nichts anderes.

In jeder guten Tat und jeder hasserfüllten. In der wirtschaftlichen Zerstörung eines Landes, sowie dem Aufbau einer neuen Stadt. »Du« hast noch niemals etwas gesehen. »Du« bewirkst dein Sehen nicht. Das Auge braucht deine Zustimmung nicht, um zu funktionieren und Informationen an das Gehirn weiterzuleiten. Niemals hast du auch nur ein einziges Objekt gesehen. Es hat alles ohne dich stattgefunden. Das letzte »von dir« zu sehende Objekt wird genauso »ohne dich« vorhanden sein, wie alle anderen davor. Kein »Ich«, kein »Du«, kein Anfang, kein Ende. Bloße Marionetten, die kurz auferstehen und sich dann wieder auflösen.

Kann ein Blatt am Ast ohne seinen Baum sein? Hat es etwas zu seinem Entstehen beigetragen? Kann es auch nur eine Sekunde mehr zu seinem Bestehen beitragen? Frage dich das selbst. Sind wir alle als Lebewesen mehr als das Blatt am Baum?

Stirbt das Blatt denn wirklich? Gibt es Todesangst, die das Blatt beim Verwelken begleitet? Es gibt ihn nicht, den Tod. Er ist eine Chimäre, die den von ihrer unabhängigen Existenz überzeugten, sich von der Urquelle abgekoppelt wahrnehmenden Individuen anhaftet.

Objekte und Körper entstehen im Bewusstsein und verlassen es, wenn die Zeit dafür gekommen ist. Kein Ziel, das mit ihnen verfolgt wird. Bewusstsein ist nicht vom Anfang und Ende der zeitlich begrenzten Formen abhängig.

Es ist deren Ursprung. Und das bist du. Anfangs- und endloser Ursprung aller erscheinenden Formen.

Im Diesseits jenseits

Laufen, ohne gelaufen zu sein. Bewegen, ohne bewegt worden zu sein. Stimmen ohne einen »Stimmer«. Emotionen und Gefühle, die da sind, aber keiner, der sie hat. Die im System auftreten, aufspielen, und sich dann wieder verabschieden. Alles, was auftritt kann nur auftreten, weil es das eine universelle Bewusstsein ist. Außerhalb davon existiert nichts. Jeder Handgriff, jede Aktion ist dieses eine Bewusstsein.

Der Mensch, der dies hier liest, ist mit »seinem« Bewusstsein Teil dieses universellen Bewusstseins. Es stellt nur einen kleinen Ausschnitt dar. Geht der Körper, gehen seine Funktionen dahin. Das universelle Bewusstsein ist jedoch davon nicht berührt. Es ist nicht auf den einzelnen bewussten Organismus angewiesen. Der Organismus war niemals nicht Bewusstsein.

Bewusstsein

Ist das Gehirn die Grundlage von Bewusstsein, oder ist Bewusstsein unabhängig vom Gehirn? Die Neurowissenschaft ist sich sicher, dass unser Bewusstsein und seine Inhalte jeweils ihr eigenes Korrelat im Gehirn haben. Anders ausgedrückt: Wenn ich bestimmte Neurone per Elektrode reize, wird die Versuchsperson einen bestimmten Sinneseindruck wahrnehmen. Wie beispielsweise eine bestimmte Rote. Und dieselben Neuronen sollen bei jedem Menschen den gleichen Sinneseindruck erzeugen. Das Bewusstsein an sich soll